

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

17 (18.1.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787213)

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, ausser an Feiertagen...
Verleger: Schmidt & Co., Oldenburg.
Redaktion: Oldenburg.

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: Wilhelm von Pöhlmann, Oldenburg. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Dr. Konrad Barthel, Oldenburg. Druck und Verlag von Schmidt & Co., Oldenburg.

Nummer 17

Oldenburg, Montag, den 18. Januar 1932

66. Jahrgang

Von Bismarcks eigener Hand... Wie sie um das einige Reich rangen!

Zum 18. Januar

Heute feiert das Deutsche Reich seinen 61. Geburtstag. — Unser Berliner A. E. Mitarbeiter berichtet von einem Besuch im Potsdamer Reichsarchiv und von Dokumenten, die das einige Reich gründen helfen.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Auf dem Brunnenberg zu Potsdam steht ein hohes mittelalterliches Gebäude, seine Zinnen und Türme blicken über die ganze Stadt. — es ist die alte Militärakademie. Heute jedoch dienen diese ausgedehnten, über vier Stockwerke erstreckten Räume nicht mehr den Potsdamer Kadetten, — hier hat das Reich sein riesenhaftes Archiv in untergebracht mit dem ausdrücklichen Zweck: „Dokumente Geschichte werden zu lassen.“

Hier wird Geschichte aus großen und glücklichen deutschen Tagen lebendig, in Regalen von unendlicher Länge, durch Vorhänge sorgfältig geschützt vor Luft und Licht, vor dem zerstörenden Atem der Zeit, liegt, von der kleinste — manchmal so schwerwiegend — Weisheit mit auf einem Stiel umhüllt bis zur großmächtigen Kriegserklärung jedes beschriebene Blatt, das an der deutschen Geschichte seit der Reichsgründung mitgewirkt hat.

Ob begegnet man in den stillen Sälen des Reichsarchivs einem Politiker, dessen Namen der Öffentlichkeit bestens bekannt ist, einem Mann der praktischen Politik. „Was tun Sie hier?“ — „Wir stehen vor einer wichtigen politischen Entscheidung! Wir können sie nicht treffen, ohne inneren Kontakt mit dem geschichtlichen Werden. Da genügt es nicht, gedruckte Bücher zu lesen. In diesen Briefen, Notizen und Aktenbogen, die hier aufbewahrt sind und die geboren wurden aus dem geschichtlichen Gebot der Stunde, liegt eine ungeheure Lebendige, eine nationale Kraft — von der, es ist kein Geheimnis, niemand größeren Gebrauch macht als die Reichsregierung selbst!“

In diesen Tagen, in denen wir wieder einmal den Geburtstag des Deutschen Reiches begehen, mag eine Lektüre hervorgerufen werden, die beweist, daß das große historische Werden des Reiches nichts Vergessenes und auch nichts Abgeschlossenes ist: all jene Dokumente, die die Reichsgründung von 1871 beinhalten, sind heute aktueller denn je. Diese Papiere, die die wertvollsten Schätze des Reichsarchivs sind, werden immer wieder nach Berlin angefordert und machen die Hände durch die Ministerien. Denn gerade sie sind die unentbehrliche Grundlage für die Entwicklung der aktuellen Reichsreform. Die Gedankenengänge, die Bismarck bewegten, die Generation der heutigen deutschen Politiker toll von ihnen lernen und auf ihnen das Neue bauen. So ist die Verbindung zwischen 1871 und 1932 fester und ewiger denn je!

Was sind es für Reichsgründungsdokumente, die den Quell unserer heutigen Reichsentwicklung bilden? Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, eine Anzahl dieser kostbaren Schätze des Archivs in Augenschein zu nehmen. Auf vergilbten Blättern, zum Teil mit Gellon-Lack einbalsamiert, rollt sich deutsche Geschichte auf.

Ein abgerissenes Stück Papier, geschrieben im Feldlager zu Pardubitz am 8. Juli 1866. Große, geschwungene, aber sehr regelmäßige Schriftzüge bedecken den Bogen. Bismarck schreibt an das Preussische Staatsministerium: „... Auch haben Se. Majestät der König zu befehlen geruht, daß die Vorbereitungen zum Deutschen Reichstag — eine Bezeichnung, welche fortan amtlich zu gebrauchen ist! — unverzüglich zu treffen sind!“ Das Wort „Deutscher Reichstag“ wird eingeführt, wenn es auch damals nur auf den Norddeutschen Bund gemünzt ist.

Auf einem großen Aktenbogen steht der Verfassungsentwurf des Norddeutschen Bundes. Die Blätter sind voll von dicken, schwarzen Strichen, Korrekturen und Randbemerkungen, so daß der ursprüngliche Text überhaupt kaum mehr zu lesen ist. Ganze Blätter, ja Seiten sind durchstrichen oder überschrieben. Aus diesem Papier, das hier unter Glas liegt, sprechen all die erbitterten Kämpfe um diese Verfassung. Klar trägt sich eine Randbemerkung Bismarcks neben den Artikeln über den Deutschen Reichstag aus: „Diktator?“ — Diese Verfassungsurkunde ist die Keimzelle des kommenden Reiches...

Und jetzt kommt der ganze Schriftwechsel, der zwischen den deutschen Hauptstädten hin- und herging, zäh und unermüdlich, jener Streit der Briefe, in dem die Gründung des Deutschen Reiches vorbereitet wurde. Berlin, München, Stuttgart und Dresden — die Briefe, die hin- und hergehen, sind reichlich gepfeffert, voller Streiflicht und Eigenwilligkeit. Wie sie aus dem alten aber ganz allmählich der Reichsgebäude klar herausarbeiten, wie sich vor der allfälligen Forderung des einigen Deutschlands endlich auch der größte Starckopf beugt. — das ist ein echtes, lebendiges Zeugnis deutschen Geistes. Ob die Schreiber dieser geheimen Briefe (in denen, ganz unbekannt, ein empfindlicher Staatsanwalt einen für sein Leben ausreichenden Stoff zu Weidmühlungsfragen gefunden hätte) ahnten, daß das kleinste Geflügel,

„Neue Männer mit einem deutlichen Nein“ Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage — Schlenker gegen Brüning

Düsseldorf, 17. Januar.

Am Sonntag fand im dichtbesetzten Kaiseraal der städtischen „Tonhalle“ eine von der Deutschen Volkspartei im Zusammenhang mit einer Gedenkfeier an die Reichsgründung veranstaltete Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage statt. Die Eröffnungsrede hielt der Geschäftsführer des „Vereins zur Wahrung der Gemeinwirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen“, Dr. Schlenker-Düsseldorf. Er gedachte zunächst der Reichsgründung, gab einen Rückblick auf die Zeit Bismarcks und betonte, daß wir uns heute an einer Entscheidung befinden. Schlenker wandte sich dem gegen den Reichstagsrat und erklärte, daß Dr. Brüning in der Stunde der Lebensgefahr unseres Volkes, in der es sich seit acht Monaten befindet, nicht den notwendigen Willen zum Kampf, zur wahrhaft großen Politik im Sinne Bismarckscher Weisheit aufgebracht habe. Das Gebot der Stunde sei, daß neben den Nationalsozialismus eine Bewegung trete, die als großer, harter nationaler Block alle Parteien umfasse, die sich zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum befinden, ganz gleich, welcher Partei hierbei die Führung zufalle. Nur die nationalen Kräfte seien dazu berufen, mit Frankreich einen Modus herbeizuführen, der tragbar erscheine. Niemand dürfe eine weitere Zustimmung zu den aus der Kriegsschuldfrage aufgebauten Tributzahlungen in Frage kommen. Deutschland müsse heute von Männern regiert werden, die den Mut aufbrächten, ein deutliches „Nein“ auszusprechen.

Darauf sprach Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm-Essen, der Verleider der Ruhrkampf-Angeklagten, über die

Kriegsschuldfrage. Deutschland habe einen moralischen Anspruch in der Welt darauf, daß es aus der Knechtschaft des Versailler Vertrages, der die Zerrüttung und Zersplitterung von Bismarcks Werk sein sollte, erlöst werde. Wenn die Kriegsschuldfrage falle, falle auch Deutschlands Tributlast in sich zusammen. Wir ständen jetzt vor der Entscheidung. Die Wähler seien frei, sie wollten nun die Wahrheit erfahren. Neue Männer seien nötig, um ernst und würdig mit Frankreich zu sprechen.

Oberst a. D. von Dersgen-Berlin wandte sich nach einem Rückblick auf die Geschichte der Abrüstungsfrage scharf gegen die französische Sicherheits-These. Deutschland fordere Wiederherstellung seiner Sicherheit und allgemeine Abrüstung.

Nach einem nochmaligen Aufruf zur Vereinigung aller nationalen Kräfte erwähnte Dr. Schlenker im Schlußwort einen Satz des Führers der Zentrumspartei, Prälaten Dr. Kaas, den dieser vor einigen Tagen auf der Tagung des Provinzialparlamentes des Rheinischen Zentrums geäußert habe, und der ihn, den Redner, mit besonderen Hoffnungen erfüllte: „Selbst auf die Gefahr hin, daß es manchen zu weitgehend erscheine, würde ich heute bereit sein, die Partei als solche zu opfern, um den Weg der nationalen Rettung zu gehen.“ Im Zeichen der gemeinsamen Gottlosigkeit werde das Zentrum, so sagte Dr. Schlenker weiter, wenigstens mit starken Zeilen seiner Wähler, den Anführer nach rechts ziehen müssen. Zum Schluß forderte der Redner den Reichstag des Reichstages, um wieder den Weg zum Vater des Vaterlandes, Hindenburg, freizumachen, dem nach wie vor alle Herzen zujubelten.

Hohenschwangen, 30. November 1870, in einem vier Seiten langen Brief von kleinem Format bietet in feil nach oben gerichteter Schrift mit großen ver schmälerten Bogen König Ludwig II. von Bayern dem König von Preußen die deutsche Kaiserwürde an.

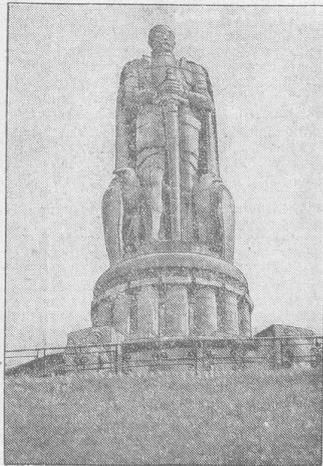
Und endlich die Krönung des Ganzen: die Verfassung des Deutschen Reiches, die Verfassung von 1871, die im Original wohl das Selbstansehen darstellt, was man sich nur denken kann. Den Brief sieht man das Wort: „Entwurf“, das hat man einfach durchgeschlagen. So hat man aus dem Verfassungsentwurf eine Verfassung gemacht. Im Text der Verfassung wird überall von „Deutschem Bund“ gesprochen. Das ist von Bismarcks eigener Hand ausgeschrieben und an Stelle des „Deutschen Bundes“ die Worte „Deutsches Reich“, anstatt „Bundesrat“ — „Reichstag“ gesetzt. Diese Vergebung wird im Text wohl ein zweitesmal wiederholt. Man spürt es bei diesem Dokument mit lebendiger Deutlichkeit, wie sehr es den Schöpfern des Deutschen Reiches auf den Geist, nicht auf die Form ankam.

All diese Dokumente, die hier in das Zeiße der Geschichte eingehen, beweisen es: Mit einem höchstmaß an Kraft, Mut und Willen zur deutschen Einheit wurde gerungen, um ein neues Deutschland aufzubauen. Das ist der erste und der letzte Eindruck dieser alten Papiere, die das einige Reich gründen helfen, — lebendige Mahnung für uns heutige

Hilfer vor den nationalsozialistischen Genderten Beckins

Berlin, 17. Januar.

Als Einleitung zu den Wahlen an den Berliner Hochschule veranstaltete der nationalsozialistische Deutsche Studentenbund Berlin am Sonntagabend eine große Kundgebung, in der Adolf Hitler sprach. Schon eine Stunde vor Beginn war die große Turnhalle überfüllt. Hilfer begann mit einem Hinweis auf den 61. Jahrestag der Reichsgründung. Die wirkliche Einheit eines Volkes führe nicht zu einer großen Kraftentfaltung nach außen, wie auch ungeheurer Verlust eines einheitlichen Denkens zwangsläufig zu einer Wundierung des Staates führe nach außen führe. Aber schon in dem Augenblick, als Bismarck die Führung des deutschen Staates in seine Hand genommen habe, hätten mit Erfolg Verbindungen zu einer neuen Spaltung eingeleitet, zur Spaltung des Volkes nach konfessionellen Gesichtspunkten. Außerdem sei allmählich eine tiefe Kluft zwischen nationalem Völkertum und Proletariat entstanden. Die Folgen dieser Entwicklung seien in der stetigen Verminderung des deutschen Ansehens in der Welt und in dem Niedergang von 1918 festzustellen. Die deutsche Frage sei, ob es gelingen werde, wieder ein Volk zuwege zu bringen, das in allen wesentlichen Grundansatzungen eine Meinung vertritt und in dieser inneren geistigen Weltanschauung Einheit die Kraft frei werden lasse, die zur Behauptung nach außen notwendig sei. Hilfer wies die Studenten mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß das Wissen als solches nichts ist, wenn sich nicht seine Träger auch mit ganzem Herzen für ihr Volk einsetzen, denn sehr wohl könne aus Beispielen eine solche politische Staatsführung alles Wissen in seinem eigentlichen praktischen Wert für unser eigenes Volk nutzbar machen. Der Führer werden wollte, müsse sich auch entscheiden, das können zu leisten, was er einst führen wolle: sein Volk. Hilfer betonte, daß der Kampf des Nationalsozialismus um den Studenten geführt werde, um langsam die innere Wiedergeburt des Volkes herbeizuführen und damit auch die innere Ausöhnung zwischen den bisher getrennten Ständen. Es



Bismarck, der Schöpfer und erste Kanzler des neuen Deutschen Reichs
Die von Hugo Lederer geschnittenen Bismarckstatue in Hamburg, eines der eindrucksvollsten Denkmäler Deutschlands.

Die Villa Dr. Salabans



Die Villa von Dr. Cornell Salaban in Berlin - Richterfelde, in der die Falschmünzerverfälscht von der Kriminalpolizei entdeckt wurde

Der Berliner „Rechtswissenschaftler“ Dr. Cornell Salaban, der als Verfasser juristischer Bücher bekannt wurde, ist von der Berliner Kriminalpolizei als Falschmünzer entlarvt und festgenommen worden.

nehe um die Eroberung der Seele des einzelnen deutschen Menschen.

Am Sonnabend um 19 Uhr wurde der politische Beauftragte Hillers, Hauptmann a. D. Göring, vom Reichsfanzler empfangen. Göring überreichte Dr. Brüning die bereits angekündigte ausführliche Denkschrift.

Ein neuer Mussolini-Artikel

In einem ausschließlich im „Sunday Dispatch“ erscheinenden Artikel beschäftigt sich Mussolini mit der Wirtschaftskrise und den Möglichkeiten zu ihrer Behebung. Die Weltkriege, so schreibt der italienische Ministerpräsident, habe nun denjenigen Punkt erreicht, wo die schnellsten und wirksamsten Heilmittel nötig seien.

Die Zeit sei nun gekommen, so heißt der italienische Ministerpräsident schließlich, daß die Staatsmänner zusammenkommen und den Wirtschaftsbetrieb beenden.

Eine Note MacDonaldis an Caval

In einer offensichtlich amtlich beeinflussten Mitteilung sagt die „Times“, man hoffe in London noch immer, daß die Konferenz in Genéve am 25. Januar beginnen werde.

Nach dem Pariser Berichterstatter des „News Chronicle“ hat MacDonaldis in diesem Sinne eine Note an Caval gelebt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hat es für möglich, daß die englische Regierung eine Verlängerung des Tribut-Moratoriums um ein Jahr an Stelle von sechs Monaten verlangen werde.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Bisher 10 Tote und 20 Schwerverletzte

Paris, 18. Januar.

Auf der Strecke Paris-Amiens, etwa 80 Km. von der französischen Hauptstadt entfernt, ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntags ein schweres Eisenbahnunglück, das bis zur Stunde zehn Tote und etwa zwanzig Schwerverletzte gefordert hat.

Der fahrplanmäßige Personenzug Paris-Amiens hatte zur Abfahrzeit pünktlich den Pariser Nordbahnhof verlassen, als drei Wagen dritter Klasse und einer zweiter Klasse etwa 400 Meter vor der Einfahrt in dem Bahnhof von Saint Just aus den Schienen sprangen.

Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest, man glaubt aber, daß sie auf einen Weichenbruch zurückzuführen ist.

Nachspiel zu einem russischen Eisenbahnunglück

Berlin, 18. Januar.

Vor dem Obersten Gerichtshof der Sowjet-Union beginnt, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Moskau, am Montag der Prozeß wegen eines Zusammenstoßes von zwei Personenzügen der Kajan-Eisenbahn, der sich am 2. Januar 1932 in der Nähe der etwa 20 Kilometer östlich Moskau gelegenen Station Kossino ereignet hatte.

Ueber das Unglück wurde bisher, der Geheimschweiz der Sowjets entsprechend, keine Mitteilung ausgegeben.

Entscheidung erst Dezember?

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 18. Januar.

Nach Londoner Meldungen, die jedoch vorläufig in ihrer Tragweite nicht völlig nachprüfbar sind, soll zwischen der deutschen, der englischen, der italienischen und der französischen Regierung bezüglich der Lausanne Konferenz eine „vorläufige Vereinbarung“ getroffen worden sein.

Zu diesen Meldungen sehen Berliner Auffassungen in Gegenfatz, daß die deutsche Regierung nach wie vor mit der Absicht zur Lausanne Konferenz geht, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage schon jetzt in Angriff zu nehmen.

Einigermaßen absurd erscheint uns im übrigen an den Londoner Meldungen die Behauptung, daß Deutschland sich zu einem gemeinsamen Schritt der europäischen Glaubigermächte in Washington bereitwillig haben sollte.

Mit steigendem Befremden hat man in der Reichshauptstadt Kenntnis genommen, daß einige maßgebende Persönlichkeiten der britischen Öffentlichkeit sich in der letzten Woche zur Reparationsfrage in einem Sinne geäußert haben, der deutlich ein sehr gefährliches Streben der englischen Politik nach einem Kompromiß zwischen der deutschen und der französischen Auffassung verrät.

Wie steht es mit der Beweisführung von Layton und Kennes? Layton hat, wie wir meldeten, der Auffassung Ausdruck gegeben, daß Deutschland nach einer Streichung der Tributlast mit geringeren inneren Schulden belastet sei als seine Reparationsgläubiger, da es sich während der Inflationsjahre die alten Schulden abzuwälzen und in den ersten Stabilisierungsjahren der neu gegründeten Marktwährung einen gewaltigen Industrie-Apparat aufzurichten wüßte.

Die Ausführungen Laytons stellen also einen klaren Appell an die britischen Kreditgeber dar, die vor nunmehr beinahe 18 Jahren ja auch das Eingreifen Englands in den Weltkrieg gegen uns mitveranlaßten.

parationsgläubiger; dem gegenüber muß aber doch festgestellt werden, daß ein so völlig verarmtes Land wie Deutschland eben einfach nicht in der Lage ist, sich ein so hohes Schuldenniveau zu leisten, wie etwa England oder Frankreich, die trotz aller aktuellen Wirtschaftsschwierigkeiten doch noch über ein intaktes Weltvermögen Nationalvermögen verfügen, das bei uns sowohl durch den Krieg und die Inflation, wie durch die Kriegsvorgänge des letzten Jahres erheblich angegriffen ist.

Der Kenes macht sich die Sache etwas einfacher, darum aber nicht weniger gefährlich für uns: Er erklärt kurzschad, daß Deutschland nach einer angemessenen Entlastung zweifelslos infamste sei, jährlich eine Reparationssumme von etwa 20 Millionen Pfund aufzubringen. Um heutigen Goldwerte gemessen, würden das etwa 300 Millionen RM sein, an der Münzparität gemessen 400 Millionen RM jährlich. Wenn man diesen Betrag vergleicht mit den Ziffern des Young-Plans, so kann eine erhebliche Verminderung der uns zugemuteten Belastung gewiß nicht geleugnet werden.

Unterredung Caval-Edge

Paris, 16. Januar.

Ueber die Unterredung des französischen Ministerpräsidenten mit dem amerikanischen Botschafter in Paris, Walter Edge, berichtet am Sonnabendabend in gut unterrichteten Kreisen Caval habe dabei darauf hingewiesen, daß Frankreich das einzige Glaubigerland Deutschlands sei, dessen Gold nach Abzug der internationalen Schulden noch aktiv bleibe.

Frankreich werde ein neues Moratorium zu stimmen, aber die Verantwortung für die Auswirkungen abnehmen müssen, die eine solche Haltung auf die auswärtigen Verpflichtungen der französischen Regierung haben könnte.

Zwei Tote aus „Karfen-Zentrum“ geboren Von den beiden Verdächtigten auf der Karfen-Zentrums-arsch sind nunmehr nach härtester Arbeit zwei Bergleute tot geboren worden.

„Moortreuer Hause“ (E. Stoffe, Oldenburg, ihre Jah...)

auch mal einige vergnügte Stunden zu verleben. Auch Herrn...

befichtigt die herrlich schmückten der Lanzen gelegene Wald...

Hilfswert für die Genußtische

Wochenübersicht vom 11. bis 16. Januar 1932... Auf Konto 1417 Landesparafise für die Genußtische...

Allen Gebem herzlichen Dank. Um weitere Gaben, besonders Fleisch, Speck, Fett und Hülsenfrüchte...

Die Leitung der Genußtische H. K. H. H. H., Kaiserstraße 14.

Kleine Mitteilungen

Fachmännlicher Erziehungsausschuss des Landesverbandes... Der D. S. D. weist im Anzeigenteil nochmals auf seine Pflicht...

Die Wäscheliebhaber. Ende der letzten Woche wurde hier in drei Fällen die während der Nacht an der Leine hängenden...

Der „Technische Klub Oldenburg“ unternahm am Sonntagabendnachmittag seine diesjährige Karnevalsfahrt nach hier...

Oberhausen bei Witting. Versammlung der NSDAP. Am Donnerstagabend fand in der „Krone“ zu Oberhausen eine Versammlung der NSDAP...

Schulungsabend der NSDAP. Für die Ortsgruppen Wabbel, Schul- und Spivogel der NSDAP, fand am Sonntagabend im Ritterspark ein Schulungsabend statt...

Der Krieger- und Kampfgenußverein hielt am Sonntagnachmittag 5 Uhr eine außerordentliche Versammlung ab, die einberufen war, um einige Satzungsänderungen durchzuführen...

Der Ring Oldenburger Bauwirte hielt am Sonntagabend im Hülfens Gasthaus eine gut besuchte Werberversammlung ab...

Zum Schutz gegen Grippe, Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Nasenentzündungen. Panflavin-Pastillen.

Das Recht der Jugend

Harienua war näher zum Tisch getreten; in seinen Augen stand ein unruhiges Flackern; jetzt erst bemerzte Jffe, daß ein leiser Hauch einer gewissen Verkommenheit über seiner ganzen Erscheinung lag...

Harienua war näher zum Tisch getreten; in seinen Augen stand ein unruhiges Flackern; jetzt erst bemerzte Jffe, daß ein leiser Hauch einer gewissen Verkommenheit über seiner ganzen Erscheinung lag...

ihres Gegenübers, die ganze Halle ihr langsam ins Bewusstsein zu zerfallen begann. Harienua erhob die Hand. „Ich bitte nur noch für ein paar Augenblicke um Geduld, Frau Baronin!“...

„Versuchen Sie diesen etwas gewaltigen Heberfall, meine gnädige Frau!“ sagte er mit gedämpfter Stimme. „Ich bedauere sehr, daß ich Sie anscheinend erschreckt habe; aber ich habe vergeblich versucht, Ihnen im Verlaufe der letzten Tage unbedacht eine Vorstellung zusammen zu lassen, die sie auf mein Erscheinen vorbereiten sollte!“

Auf einmal war die Lähmung ihres Denkens wieder da, die seltsame Hemmung, eine hauchdünn Schicht, die sie aber doch nicht zu durchdringen vermochte. „Ich weiß nicht, warum Sie gerade mich zum Vertrauten all dieser peinlichen Schmetzliche machen!“ sagte sie endlich mit Anstrengung, und sie fühlte, wie das kalte Gesicht...

Harienua stützte sich schwer auf die Tischplatte. „Sie sollen uns helfen, gnädige Frau! Sie sind reich, Ihr Herr Gemahl ist einer der größten Grundbesitzer hier und breit. Für Sie oder für ihn ist die Summe, die wir benötigen, nur eine Bagatelle. Ich erbitte sie ja auch nicht als Geschenk, sondern nur als ein Darlehen auf ganz kurze Zeit. Ich will mit Madame ins Ausland, nach England, und mich dort mit ihr trauen lassen. Wird der alte Serdach vor die vollendete Fassade unserer Oberkammer gestellt, so gibt er Bestimmung dem Bett, und ich kann mich wieder vollständig rangieren!“

und Verteilungslans dieser Kaufparasse. Dieser Vortrag wurde durch ausgehängte Tabellen wirksam unterstützt. Beiden Vorträgen wurde reicher Beifall gezollt.

Kaffee.

Kaspar Janssen, der langjährige Seelenhirte unserer Kirchengemeinde, vollendet am heutigen Montag sein 75. Lebensjahr. In voller körperlicher und geistiger Frische geht Kaspar Janssen noch Tag für Tag seinem Dienste nach. Kaum ein Haus in der Gemeinde, in dem er nicht ein guter Bekannter und lieber Gast ist. Durch seine jahrelange Tätigkeit ist er mit dem Schicksal der meisten hiesiger Familien verwachsen. Wie die erwachsene Generation den Geistlichen schätzt, haben die Kinder an ihm ihren besonderen Freund. Darum fehlen in seinem Jahre im Besonderen die Besorgnisse der Glückwünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Apen.

Tagung der Handwerker der Gemeinde Apen. Die Versammlung, die in Deuens Gasthof stattfand, wurde vom Schriftführer Jirsch eröffnet und vom ersten Vorsitzenden Badermeister Verlinius geleitet. Es handelt sich um die Festlegung des Ortes der diesjährigen ammerländischen Handwerkerkantung, verbunden mit der Ausfertigung der Gesellenliste. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden, da die Meinungen abzustimmen über Apen unvereinbar erschienen. Da beide Ortschaften sich für gleichberechtigt halten, soll durch die Handwerkskammer ein definitiver Beschluß herbeigeführt werden. Aus diesem Grunde konnte auch die Wahl des Ausschusses nicht vor der Entscheidung der Handwerkskammer vorgenommen werden. Da Apen schon zweimal die Ausfertigung gehabt hat, halten sich die ammerländischen Handwerker für berechtigt, in diesem Jahre die Veranstaltung in ihrem Orte zu haben und hoffen, daß die Handwerkskammer ihrem Wunsch entspricht.

Zange.

Schwerwunden in Zange. Die ganze Ortschaft Zange hat mit vereinten Kräften den hereinbrechenden Fluten standgehalten. Um den Damm am Bärker Tief von der Deichgenossenschaft Votel-Nordloh-Zange zu schützen, sind Tausende von Sandbännen gebraucht worden. In die äußerste Gefahr geriet Zange, als die Deiche und das Buntweid in Gefahr geriet. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden, da die Mehrheit der Votel-Nordloh-Zange zu schwach, sind Tausende von Sandbännen gebraucht worden. In die äußerste Gefahr geriet Zange, als die Deiche und das Buntweid in Gefahr geriet. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden, da die Mehrheit der Votel-Nordloh-Zange zu schwach, sind Tausende von Sandbännen gebraucht worden.

Wahl.

Verein für Kunst und Wissenschaft. Das Vortragsbüro bemühte die Menge der Vereinstagungstermine zu fassen, die von T. S. ...

Feringhane.
Deutscher Abend in Feringhane. In Reinders Gasthof hielt die WSDWQ einen Deutschen Abend ab, der sich eines überaus starken Erfolges erfreute. Die Reden des Gaudelers und Reichstagsabgeordneten A. v. ...

Robenkirchen.

Mit dem Kräftigen gegen ein Denkmahl. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend fuhr ein Strafzug, dessen Führer die Kurve bei ...

Fever.

Schwinder. In einer hiesigen Gastwirtschaft wohneten mehrere Tage zwei junge Leute die im Besitz eines Motorradrades waren, und sich als Vertreter einer großen ...

Gloppenburg.

Misgefallen erlitten 700 RM. Aus der Viehhändler ...

künftliche Anfaßen von der Genüßbarkeit verhaftet. Am Auto befand sich ein Zentner Roggen, den die Diebe in Wenzrup geflohen hatten.

Friesoythe.

Erfolg der beim Ministerium vorzeitig gesehene Kommission der Veroppelungsuntersuchen. Die in der Protokollversammlung gewählte Kommission, bestehend aus dem ...

Letzte Solalnachrichten

(nach Adolfs-Kalender entnommen)

Bemerkung. Man bestreift, daß der hier am ...

Außerordentliche Sitzung des Landesgeschöffengerichts

Delmenhorst, 17. Januar.

Am Amtsgerichts-Saal wurde vor dem Landesgeschöffen-gericht die Strafsache verhandelt, die gegen den ...

Wer einzukaufen versteht, kauft in meinem **Inventur - Verkauf Marengo-Paletots** halbschwer, für ältere Herren statt 70,- bis 90,- **jetzt 39,-** Knaben-Mäntel Jüngl.-Mäntel **5.35 16,-** **M. Schulmann** 38 Achternstr. 38

Licht-Schlagler Einiegellampe Diamant-Gold. Kleinstkeller überigig beliebigem der Kleinverkauf unter Ausbaltung des hies. Zwischhandel. **Höller & Dr. Kuhlmann.** **Stob.** Im Auftrag verkaufe ich am Mittwoch, den 20. d. M., vom 11 Uhr beim Hause des Landwirthe Herrndollmann in Westerholtsfelde, auf Zahlungsbasis **ca. 8000 Pfund bestes Heu ca. 1000 Garben Lüneburger Kleinhafser** vorzüglich als Saathafser, mehr Sauten Better, Kanten und Brenndoll Kaufliebhaber haben freundlichst ein Gern. Delfzen, Nuttonatorn

Aug. Köppens Waffen, Munition Waffenreparaturen Range Straße 55 - Fernspr. 5305

Bastler-Werkzeuge -25 -50 -75 1- **Carl Wilh. Meyer** Haarenstr. 14/15 u. 36 Mein großes Spezial-Schauenfer zeigt Ihnen die guten Werkzeuge

Glänzende Existenz Gut eingeführtes **Engrosengeschäft** zu verkaufen. Nachweisliche Neigerwin 5-6000 RM. das Jahr. Grotterliche Kaufsumme 3-4000 RM. Nachfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Billig und gut **gebr. Kaffee** (reiner Santos) **Pfd. 1.90 Mk., Tee** (offiziellste Mühlung) **1/4 Pfd. 90 Pf.** **Bernhd. Janßen** Achternstr. 32a Tel. 4175 **Ueberrn. Leichte Fuhrn billig** Gerhard Weip, Redderend 122.

Fechtmeister Ernesto Accomando Fechtunterricht **Annahmen:** Mittwoch, 14-18 Uhr: Haus Schönecke Sonnabend, 15-19 Uhr: Turnhalle d. Cäcilienchule Sonntag 9-12 Uhr: Turnhalle des Reichsbahn-Sportvereins, Karlstraße Weiterhin täglich im Haus Schönecke und in der Wohnung, Marienstraße 9, Telefon 2417

Landw. Verein u. Landbund, Metjendorf Verammlung am Donnerstag, 21. d. M., abends 7 Uhr, bei Gastwirt Vienemann in Dienersfeld. Vortrag: Herr Dipl.-Vom. Ewig

Kleine Anzeigen Zu verkaufen **2 Schweine** 200 Pfd. Kömmer hier geschlachtet werden **Cells. Donnerschwe** Dristake 115 **Bernhd. Janßen** Achternstr. 32a Tel. 4175 **Johann Meiners** Ströck/Sandtrng **Junge Legehühner** preiswerter zu veranf. **D. Rippen** Eidmolsfeldechn

Parterre-Wohnung 5 Räume, Küche, Bad, gut insant. an ruhiger, netter Lage zum 1.2. aber auch später zu vermieten

G. Hotes Wohnungsvermittlung, Achternstraße 12 **Wer verleiht sofort 400 Mark** Balle in 5 Monatsraten 500 Mark ab 1.3. zinslos, festes Eink. und Eidecht vorhanden. Angebotsunter. 888 an die Geschäftsstelle d. Wl. **Zweck** Ablösung e. Hypothek an sicherer Stelle (Geldhaus i. Zentrum der Stadt) **5000 Mark** gesucht. Angebot unter N 889 an die Geschäftsstelle d. Wl. **Zu vermieten** 1-2 bis 3 Parterre-Zimmer mit Heizf. für Praxis oder Büros. Etage 15. **Gut möbl. Wohnz.** u. Schlafz. m. B. zu verm. Gehrstr. 18. **Möbl. Schlafz.** v. l. Amalienstraße 44. **Stiefel-Herrerei** Die v. Herrn Kühler bestmte **Wohnung** im früher Morgenbürg. Baule nebst groß. Zuf. und Gemütsgef. ist zum 1. Mai 1932 oder früher abzugeben, zu vermieten. Haberts R. Wenzlein, Autt.

Zu vermieten 1-2 bis 3 Parterre-Zimmer mit Heizf. für Praxis oder Büros. Etage 15. **Gut möbl. Wohnz.** u. Schlafz. m. B. zu verm. Gehrstr. 18. **Möbl. Schlafz.** v. l. Amalienstraße 44. **Stiefel-Herrerei** Die v. Herrn Kühler bestmte **Wohnung** im früher Morgenbürg. Baule nebst groß. Zuf. und Gemütsgef. ist zum 1. Mai 1932 oder früher abzugeben, zu vermieten. Haberts R. Wenzlein, Autt.

Zu verkaufen Hypotheken **1000.- Rm.** als ein. Hypothek zum 1. d. März, um 1/2 U. Georgstraße 28 oben, an die Geschäftsstelle d. Wl.

Stellengelände Manufakturist sucht für seinen 14jährig. Sohn zu Eltern d. N. eine - Lehrstelle - bei jeder Station in einem Manufakturgeschäft, G. angeht, unter N 887 an die Geschäftsstelle d. Wl.

